

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$  monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 27

Dienstag, 5. März 1895.

31. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird mitgeteilt, es sei ein Wahlprotest gegen die Wahl des Abgeordneten Haug-Ulm Amt eingelaufen. Man geht über zur Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Städten. Geß beantragt, den Entwurf der Kommission für innere Verwaltung zuzuweisen und spricht sich für direkte Wahl der Ortsvorsteher durch die Bürgerschaft aus. Sachs spricht für die Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg. Auch er ist für direkte Wahl der Ortsvorsteher. Weiter spricht Hausmann-Balingen. Hausmann wendet sich scharf gegen den Entwurf und betont, die Stadtbürger dürfen nicht gegen den Landbürgern degradirt werden.

— Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat heute die Berichteslatter für die einzelnen Abschnitte des Stats gewählt. Die Rezerate wurden verteilt wie folgt: Einleitung: Schnaidt. Zivilliste: Maurer. Staatsschuld: Schweickhardt. Pension: Prälat Sandberger. Geheime Rat und Dep. der auswärt. Angelegenheiten: Domkap. Dr. v. Vinsennann. Dep. der Justiz: Fr. Hausmann. Dep. des Innern! Sachs. Kultdepartement: Hartmann von Böblingen. Finanzdepartement: Frhr. v. Gütlingen. Ständische Kasse: Nussbaumer. Einnahmen aus Forsten, Leistungen an das Reich: v. Geß. Berg- und Hüttenwerke, Salinen: Hähule. Eisenbahnen: Dr. Kiene. Posten: Klaus. Direkte und indirekte Steuern: v. Balz.

Stuttgart, 2. März. In letzter Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist in einer Wirtshaus am Algenplatz zwischen Stromern ein Streit ausgebrochen, der sich auf der Straße zu einer Schlägerei entwickelte, wobei 2 der Beteiligten durch Messerstiche bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Acht, der Körperverletzung Verdächtige wurden festgenommen.

— Durch einen Erlaß der Oberschulbehörde wurde angeordnet, daß die Konfirmation heuer am 31. März stattfindet, die Konfirmanden die Schule nur bis zum 6. April zu besuchen haben.

— Das Regierungsblatt Nr. 5 vom 26. Febr. enthält eine königl. Verordnung

vom 4. Febr., betr. die Ermächtigung der Gemeinde Zuffenhäuser zu Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe von Bier (65 Pfennig von 100 Liter.)

Meistern D. A. Calw, 4. März. Gestern wurde hier der stellvertretende Lehrer, der seit ca. 6 Wochen hier den Schuldienst versieht, wegen mehrerer an schulpflichtigen Mädchen begangener Sittlichkeitsvergehen verhaftet. Derselbe ist schon vor einigen Tagen seines Amtes entsetzt worden. An dessen geistiger Klarheit wird gezweifelt.

Feuerbach, 28. Febr. Von einem kontrollierenden Tunnelwärter wurde gestern Abend der im Feuerbacher Tunnel beschäftigte Arbeiter Chr. Kübler aus Zuffenhäuser mit abgefahrener Fuße aufgefunden. Derselbe wurde mittelst Rollwagen herausgeföhren und in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht, wo er seiner Verletzung noch gestern Nacht erlegen ist.

Winnenden, 27. Febr. Die Anlage einer elektrischen Anlage in Winnenden scheint gesichert zu sein. Für 3 Motoren und für mehr als 200 Lampen haben sich Teilnehmer gemeldet. Die K. Heilanstalt Winnenthal und die Postverwaltung haben noch nicht zugesagt.

Tübingen, 28. Febr. Zu Gunsten der Hinterbliebenen der mit der Elbe Verunglückten, hielt Universitätsstallmeister Friz unter Mitwirkung der hies. Militärmusik, gestern Abend ein Musikreiten, das viele Zuschauer anlockte. Die reitenden Herrn waren meist in Kostüm. Der Reinertrag beläuft sich auf 160  $\mathcal{M}$ . — Die Fastnachtvergnügen, nahmen diesmal eine ziemlich große Ausdehnung an. Die einzelnen studentischen Vereine hatten meist ihre besonderen Abende; besonders aber entwickelte sich am letzten Dienstag ein bewegtes Leben. — Seit einigen Tagen sind Staaen hier zu sehen. Mögen sie diesmal als die Boten des Frühlings erscheinen.

Hechingen, 27. Febr. Der Dichter des Zollerliedes: „Nicht weit von Württemberg und Baden“ ic. ist endlich nach vielen Nachforschungen und Vermutungen in einem Hechinger Bürgersohn, Konstantin Kilmmaier, entdeckt worden. Derselbe diente in den Jahren 1858—1861 in Saarlouis, woselbst er das Lied im Jahre 1861 dichtete, mit seinen Kameraden aus Hohenzollern einübte und nach der Melodie „Normandie“ im Gasthof zum

„roten Hahn“ zum erstenmale sang. Kilmmaier lebt in Fraulautern bei Saarlouis.

Waldbsee, 28. Febr. Gestern Nacht ist ein älterer Mann auf dem Heimweg im Schnee stecken geblieben und bei Heisterkirch erfroren aufgefunden worden.

Geislingen, 27. Febr. Durch die nun schon so lange anhaltende Kälte ist in der Fils Niederwasserstand eingetreten, was seit Menschengedenken um diese Jahreszeit nicht vorkam.

Ulm, 28. Febr. Der Gemeinderat hat einstimmig, der Bürgerschaft mit allen gegen 2 Stimmen beschloffen, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ulm zu erteilen und am Vorabend seines Geburtsfestes ein Bankett seitens der bürgerlichen Kollegien zu halten.

## Mundschau.

Mannheim, 28. Febr. Ein riesiger Salm fiel gestern drei hiesigen Tagelöhnern in die Hände. Der etwa 1,50 Meter lange und ca. 38 Pfund schwere Fisch wurde vom Eis ans Ufer in der Nähe der Rheinau geschoben, so daß er förmlich auf dem Trockenen gefangen wurde. Da das Gewässer in jener Gegend nicht verpachtet ist, so glaubten die Leute einen guten Fang gemacht zu haben, waren aber unangenehm enttäuscht, als der Jagdpächter, der jene Gegend gepachtet hat erschien und ihnen die Beute abnahm. Ob Derselbe hierzu das Recht hat, ist doch fraglich, da Fische jedenfalls nicht zur Jagdbeute gehören. Der Fisch repräsentiert einen Wert von gut 70 Mark.

Mannheim, 28. Febr. Bei Laboratoriumsarbeiten in der Chemischen Fabrik von Böhringer und Söhne auf dem Waldhof explodierte gestern dem Chemiker Dr. Grünwald ein mit Natron gefüllter Glasfolben. Der Chemiker erlitt entsetzliche Brandwunden im Gesicht, die auch das Augenlicht ernstlich gefährden.

Bom Bodensee. Der zugefrorene Untersee wurde letzter Tage wiederholt in der Richtung Radolfzell-Mannbach mit Roß und Wagen durchquert, ohne daß der mindeste Unfall vorgekommen wäre.

Mürnberg, 28. Febr. In Sachen des am 24. Februar dahier vorgekommenen großen Postdiebstahls ist jetzt das Dunkel doch etwas erhellt worden. Es sind damals aus einem Postwagen 3 Geldbeutel und ein besonders gelegenes Paket abhanden gekommen. Zwei der Geldbeutel hat man in der Nähe des



Thatoris unmittelbar nach der That entleert gefunden, und heute wurde von einer alten Frau, ebenfalls in der Nähe des Thatoris, als sie nach ihrer Angabe nach Abfällen suchte, der 3. Geldbeutel gefunden. Derselbe war unverletzt und enthielt 98 405 *M* in Obligationen und Banknoten. Die Postbehörde hat durch diesen Fund noch wenig Nutzen, da der bei der Post angegebene Wert nur 3230 *M* war, aber die Privatversicherungsgesellschaften, die bei dem Diebstahl beteiligt waren, bzw. die Ersatzpflichten hatten, sind nun vollständig gedeckt, da die noch fehlenden Poststücke (u. A. ein Paket mit 100 000 *M* Banknoten, das die k. Hauptbank an ihre Filiale in Würzburg sandte), bei der Post unter vollem Werte aufgegeben worden waren.

Essen a. R., 28. Febr. In voriger Nacht hat sich die Frau des sozialistischen Agitators Gappert in Braubauerschaft mit ihren 3 Kindern, 2, 6 und 10 Jahre alt, mit Stricken zusammengebunden in die Emscher gestürzt. Das älteste Kind, ein Knabe, machte sich frei und wurde gerettet. Er erzählte von der Not der Familie und den Mißhandlungen des Vaters. Letzterer wurde verhaftet. Die Leichen wurden bereits gefunden.

Hamburg, 27. Febr. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat sich gestern Abend der aus Breslau gebürtige 28jährige unverheiratete Arzt Dr. Samuelson im Untersuchungsgefängnisse mit einem Revolver erschossen. Dr. S. war vor einigen Tagen wegen wiederholter schwerer Sittenverbrechen, die er an jungen Mädchen im Alter von 12—15 Jahren in seiner Wohnung verübte, verhaftet worden. Das Merkwürdige an diesem Selbstmorde ist, daß der in der letzten Zeit besonders durch die Verteidigung des Knabenmörders Breitrück bekannt gewordene Rechtsanwalt Dr. Berthold bei Gelegenheit eines Besuchs dem Dr. Samuelson im Untersuchungsgefängnis die Mordwaffe übergeben haben soll.

Gotha, 28. Febr. Im Jahre 1806 wurde in Rodach (Städtchen in Koburg) ein Teil der vom französischen Heere mitgeführten Kriegskasse gestohlen, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. Vor einigen Tagen hat man bei Abbruch eines Hauses in Rodach in einem gut ausgemauerten sichern Schacht, in Blechkasten verwahrt, einen reichen Fund an Gold- und Silbermünzen gemacht. Da die gefundenen Münzen französische sind, glaubt man allgemein annehmen zu können, daß dieselben von jenem Diebstahl herrühren dürften.

Berlin, 27. Febr. Eine hochherzige Dame hat, wie dem „Lokal-Anz.“ mitgeteilt wird, der Witwe des Oberstewards Pichunder, der sich zur Zeit der Katastrophe an Bord der „Elbe“ befand, eine jährliche Pension von 500 *M* notariell festgesetzt. Das Geld soll so lange erhoben werden, bis die 7 Kinder der Witwe im Stande sind, ihre Mutter selbst unterstützen zu können. Die edelmütige Dame hat gebeten, ihren Namen nicht zu veröffentlichen.

Berlin, 1. März. Die „Kreuz.“ bestätigt die Genehmigung des Abschiedsgesuches des Gouverneurs von Deutschostafrika Schele. Die Ernennung des

Nachfolgers werde nicht so bald erfolgen, da Schele bis Anfang Juni als Gouverneur beurlaubt ist und die damit verbundenen Bezüge so lange erhält.

Berlin, 2. März. Reichstagsabgeordneter Dr. Böckel sprach gestern Abend vor 500 Personen über die Umsturzvorlage, die Tabaksteuer und den freihheitlichen Antisemitismus. Böckel bezeichnet diejenigen, als Verräter an der Volksfreiheit. Sodann teilte der Abgeordnete mit, daß Ahlwardt in einer wichtigen politischen Mission verreist sei und daß im April ein Parteitag der Ahlwardt-Böckelschen Anhänger abgehalten werden soll. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin sie sich gegen die Umsturzvorlage und Tabaksteuer ausspricht und in der sie Dr. Böckel ihr Vertrauen erklärt.

Nordhausen, 28. Febr. Eine Genossenschafts-Bäckerei größten Stils beabsichtigt der „Landwirtschaftliche Verein der goldenen Aue“ hier selbst zu errichten. Die Hauptverkaufsstelle soll in Nordhausen errichtet werden; in der näheren und weiteren Umgebung sollen zahlreiche Filialen eingerichtet werden.

Wien, 1. März. Fürst Richard Metternich, der ehemalige österreichische Botschafter in Paris, ist heute Morgen 3 Uhr in seinem hiesigen Palais in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. — Der Verstorbene war als der älteste Sohn des berühmten österreichischen Staatsmannes am 7. Januar 1829 geboren. Er betrat ebenfalls die diplomatische Laufbahn, wurde 1856 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Oesterreichs an den sächsischen Höfen und ging nach dem Frieden von Villafranca im Dezember 1859 als Botschafter nach Paris, wo er und namentlich seine Gemahlin, eine geborene Gräfin Sandor, am Hofe Napoleons eine Rolle spielten. Mit dem Sturze des Kaiserreichs 1870 endete seine diplomatische Laufbahn. Seitdem lebte Fürst Metternich in Wien.

— In Wien erregt der Mord an der Baumeisters-Witwe Dora Janska, deren Leiche elf Tage lang in der verschlossenen Wohnung gelegen hat, die größte Beunruhigung. Die Ermordete spekulierte in Wertpapieren und sprach viel von ihren Geldgewinnen. Trotz ihres Reichtums ging sie ärmlich gekleidet und nährte sich schlecht. Jakubek, der Sohn des Hausmeisters, der das Verbrechen verübte, hat eingestanden, daß er die Frau erdrosselt habe. Er will nur 3 Gulden 20 Kreuzer mitgenommen haben, ging aber einige Tage nach dem Morde wieder in die Wohnung, wo die Leiche lag, und raubte 13 Staatspapiere, etwa 15 000 Gulden. Den Erlös verpackte er in lächerlicher Gesellschaft, Ballfäden etc. Bei der Ermordeten fand man unter den Kleidern eingenäht 10 000 Gulden. Die Mutter des Mörders ist auch verhaftet worden, da sie das Verschwinden der Frau Janska nicht bemerkt haben will. Ein Genosse des Mörders Namens Mayer gestand, daß ihn Jakubek zur Ermordung der Janska aufgefördert habe; am 18. Febr. sollte er den Mord ausführen, Jakubek vollbrachte die That aber 2 Tage vorher allein. Mayer erhielt von dem Mörder 10 Gulden Schweigegeld.

Rom, 28. Febr. Giolitti erschien heute vor dem Untersuchungsrichter, vor

welchem er erklärte, er betrachte die Gerichte für inkompetent und werde nur dem Senat Rede stehen. Gleichzeitig übergab Giolitti dem Untersuchungsrichter eine Verteidigungsschrift.

Rom, 2. März. In Monte Carlo erschöß sich der Polizei-Inspektor Jouffroy aus Nizza, nachdem er 17 000 Francs fälliger Polizeibeamten-Gehälter unterschlagen und verspielt hatte.

— Monte Carlo hat ein neues Opfer gefordert. Auf dem Platz vor dem Kasino erschöß sich eine elegant gekleidete Unbekannte, die 20 000 Francs verloren hatte und ihren sämtlichen Schmuck um 6000 Francs zu verpfänden gezwungen war.

Paris, 1. März. „Estafette“ teilt mit, daß s. Zt. außer 3 Millionen der Herzogin v. Uzès und 4 Millionen des Grafen von Paris noch 4 Millionen von Baron Hirsch an die Boulangisten gezahlt worden seien.

London, 27. Febr. Letzte Woche sind in London 111 Personen an Influenza gestorben. Auch im Hospital der Garden in Rochester Row ist die Seuche ausgebrochen. — Wie groß die Sterblichkeit in London ist, kann man allein schon aus der einen Thatfache abrechnen, daß die „Times“ gestern 100 Traueranzeigen enthielt. An demselben Tage vorigen Jahres waren es nur 25.

— Ein furchtbarer Orkan hat die Fidschi-Inseln heimgesucht. In Beva und Neva wurden alle Häuser dem Erdboden gleich gemacht. 20 Rutter, 30 Leichterjehiffe und 2 Barken wurden zerschellt. Sowohl auf der See, wie auf dem Lande ist der Verlust von vielen Menschenleben zu beklagen. Der Fluß stieg bei Sova 15 Fuß. In Sova selbst wurden alle Kirchen von dem Orkan zerstört. Eigentümlich war es, daß der Sturm etwa zwei Stunden lang innehielt, dann aber aufs neue mit der alten Heftigkeit ausbrach, freilich von der entgegengesetzten Richtung. Es wird Jahre dauern, bis die Fidschi-Inseln die von dem Sturm angerichteten Verheerungen überwinden haben werden.

London, 2. März. Die Erkrankungen an Influenza nehmen in erschreckender Weise zu. 300 Postbeamte sind in den letzten Tagen erkrankt. Das Befinden Lord Roseberys hat sich gebessert.

— Der Kreuzer „St. Petersburg“ ist, wie aus Odessa gemeldet wird, mit ungefähr 2000 Mann an Bord nach Wladivostok abgegangen.

New York, 28. Febr. Bisher sind 25 Leichen aus der der Atchison-Topoka und Santa-Fé-Eisenbahn gehörigen Kohlengrube in Cerillos (Neu-Mexiko) hervorgezogen worden. Man glaubt, daß die noch in der Grube befindliche größere Anzahl von Bergleuten hoffnungslos verloren ist.

Chicago, 27. Febr. Im hiesigen Fabrikviertel brach heute eine große Feuerbrunst aus. Während des Brandes entstand eine Panik unter 225 Kindern, die in einer Karamelfabrik beschäftigt waren. Drei Kinder wurden totgetreten und viele derselben schwer verletzt.

Mexiko, 1. März. Ein Zug der Interoccean Railway, welche den Atlantischen mit dem Stillen Ocean verbindet, entgleiste gestern Abend. 40 Passagiere sind getödtet, viele verwundet.



— Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika bewilligte 5 Millionen Dollars als Zuckerausfuhr-Prämien für die letzte Ernte und für die Ernte dieses Jahres bis zum 30. Juni.

### Vom ostasiatischen Kriege.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird depeeschirt, daß die Japaner die vorgeschobenen Stellungen bei Wei-hai-wei räumen und Ringhai verlassen. Der größere Teil der japanischen Truppen ist nach Talienwan abgegangen. — In Peking fand am Mittwoch ein Kabinettsrat statt, an dem auch die Kaiserin-Witwe teilnahm und in welchem Li-hung-schang zu Friedensverhandlungen mit Japan ermächtigt wurde.

Hiroshima, 1. März. Nach einem amtlichen Berichte des Marschalls Oyama vom 27. v. M. wurden die Chinesen am 24. v. M. Vormittags in der Nähe von Tapingshan geschlagen. Nachmittags griffen 13 000 Chinesen Haitsheng an, wurden aber zurückgeworfen und zogen sich in der Richtung auf Yinkao zurück. Die Japaner hatten 20 Tote und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Tote; die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

— Aus Süul wird berichtet, daß Banden von Mandschu-Soldaten die Provinz Hamgyongho im Norden von Korea verwüsten und die Goldminen plündern.

### Unterhaltendes.

#### Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Ist auch nicht alles mein Werk allein, spielte auch der Zufall eine große Rolle bist Du doch genugsam bestraft, für die Verachtung, die Du mir stets gezeigt, durch das Bewußtsein, daß Deine Milli nicht allein der Versuchung unterlag, sondern sich auch soweit erniedrigte, einen Diener zu ihrem Liebhaber zu wählen. Welche Gräfin Breden ist nun die Verachtungswürdigere?“

„Satan!“ rief Breden entsetzt.

„Bin ich ein solcher, so bin ich es nur durch Dich geworden. Ich bin gerächt, glänzend gerächt!“

Würdevoll, mit höhnisch lächelnder Miene schritt die Gräfin zur Thüre, begleitet von Bredens heftigen Athenzügen und dem Rauschen ihrer seidnen Schleppe.

„O Milli!“ stöhnte der arme Mann und barg sein gramdurchfurchtes Antlitz in beiden Händen.

Trübe Tage zogen über Schloß Breden und seine Bewohner dahin. Seit war für Niemand zu sehen noch zu sprechen. Stundenlang saß er vor dem schwarzen Tuch, ohne den Blick davon zu wenden, bis bittere Thränen seine Augen füllten und langsam herniederrollten. Wie sich das Räthsel von Millis Verschwinden auch lösen würde, er schrieb sich selbst die Hauptschuld an dem ganzen Unglück bei; er wußte wohl und verhehlte es sich nur nicht, daß Milli, die leichtfertige, kleine Frau, eines Mannes bedurft hatte, dessen Wesen Energie mit aufopfernder Liebe verband; hatte er letztere Milli auch in größerem Maße entgegengetragen, so hätte sie ihn aber auch blind gemacht gegen ihre übrigen Fehler, nur nicht gegen den Mangel ihrer geistigen Ausbildung. Daß ihn selbst ab und zu der Ge-

danke gequält hatte, Elisabeth würde für ihn eine bessere Gattin geworden sein, machte er sich nun zum bittersten Borwurfe, auch daß er Milli, deren stets neckisches, liebliches Temperament ihn entzückt hatte, oft dieses Mangels wegen so hart angelassen, marterte ihn, nun er sie verloren, aufs Tiefste. Gerade der Gegensatz in Millis Charakter im Vergleich zu dem seinigen hat ihn veranlaßt, um sie zu werben. Gegensätze ergänzen sich, sagt man ja wohl im allgemeinen, aber auf Bredens Ehe war dieser Satz nicht anzuwenden, denn die Gegensätze hatten sich nicht ergänzt, sondern noch bedeutend erweitert, und als das Mißtrauen und die Eifersucht, durch Fremde aufgestachelt, einmal Wurzel geschlagen hatten, war alles Vertrauen, alle Unbefangenheit dahin.

Geht litt unendlich unter den obwaltenden Verhältnissen, weit mehr, als er sich selbst zu gestehen wagte; seine Sehnsucht nach Milli war grenzenlos und wenn der Gedanke in ihm aufstieg, daß sie mit Beringen, an dessen Diener dachte er nicht, trotz der Aeußerung der Gräfin, gestohlen sei, um mit dem Baron ein abenteuerndes Leben zu führen, erfaßte ihn namenlose Wut. Und doch, vergegenwärtigte er sich die gebrochene, fast demüthige Haltung der jungen Frau bei seiner Anklage, wiederholte er sich die Worte, die sie kaum verständlich auf dieselbe erwidert: „Du würdest mir doch nicht glauben, somit schweige ich — und leide,“ packten ihn Gewissensbisse, daß ihm schauderte.

In all dieser Not machte er sich klar, daß er sie trotz allem wieder mit offenen Armen empfangen würde, kehrte sie zu ihm zurück. Nur nicht diesen nagenden Schmerz um sie empfinden, nicht stets auf die Stimme horchen müssen, die ihm zuraunte: „Du bist schuld!“

Daß sie den Tod nicht gesucht, glaubte er nun annehmen zu dürfen, da im Walde nach mehrtägigem, angestrengtem Suchen ihre Spur verfolgt ward bis zu einer breit-ästigen Buche, in deren Schatten sie sich offenbar niedergelassen hatte, denn das Moos und die Gräser unter derselben war zertritten und zerdrückt. Aber weiter war die Spur nicht zu verfolgen; breite, große Abdrücke von Männersfüßen verwischten die kleinen, welche bis hierher zu finden waren.

Ein undurchdringliches Dunkel umgab die Flucht der jungen Frau, ein Dunkel, das zu durchdringen Breden noch die Kraft fehlte. Frist täglich kam Putern, um den Schwager zu trösten, zu erheitern, aber er ritt stets wieder ab mit dem Bewußtsein, dem gebeugten Manne keinen Trost gebracht zu haben. Ohne Breden einzuweisen, war er in der Residenz mit der Polizei in Verbindung getreten, dieselbe hatte dort selbst, sowie in der Umgegend Nachforschungen angestellt, aber alle hatten das gleiche Resultat: Milli v. Breden blieb spurlos verschwunden.

Über eine Woche mochte vergangen sein, seitdem Milli ihren Gatten verlassen, als dieser wie so oft in der letzten Zeit, seinen schmerzlichen Träumen nachhängend, in seinem Arbeitszimmer saß und alle Möglichkeiten erwog, seine junge Frau wiederzufinden. Daß sie ihn für immer verlassen haben sollte, konnte und wollte er nicht glauben, viel eher dachte er daran, daß sie ihn für seine harten Worte strafen wollte und über kurz oder lang verzeihend zu ihm zurückkehren würde. Ein Lächeln, das fast glücklich zu nennen war, spielte um seine bleiche Lippen und gab dem kummervollen Gesichte einen Schimmer seiner alten Freundigkeit zurück.

In solcher Betrachtung störte ihn das Eintreten des alten Martin, der zögernd an der Schwelle stehen blieb.

(Fortf. folgt.)

### Danksagung.

Schon seit Jahren litt ich an starkem Brust- und Magenkatarrh, welches Leiden in diesem Sommer mit besonderer Heftigkeit auftrat. Sämtliche Aerzte hatten mich bereits aufgegeben und für unheilbar erklärt. In meiner Not wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsalle 6 um Hilfe und durch dessen Behandlung spürte ich schon nach einigen Tagen Besserung, so daß ich schon nach Verlauf von 3 Wochen wieder mit voller Gesundheit meiner Arbeit nachgehen konnte. Dem Herrn Doktor meinen innigsten Dank.

Rathenow a. d. Havel.

Friedrich Witte, Ziegelarbeiter.

### Wer in Küche und Haushalt.

thätig ist, sei es Herrschaft oder Dienerschaft, erhält leicht rauhe, rissige, stark gerötete Hände. Diese Erscheinungen werden durch den Wechsel von Wärme und Kälte, Wasser und Luft, meistens aber von den schlechten Seifen, die man in der Küche zu verwenden pflegt, hervorgerufen resp. begünstigt. Niemand ist gern von einer Hand bedient, die rauh, rissig, aufgeschwulst oder stark gerötet ist, ganz abgesehen davon, daß aufgesprungene Haut schmerzhaft ist und auch die Gefahr der Infection in sich birgt. Frauen und Jungfrauen, seid mehr bedacht auf schöne Hände! Verwendet nur gute milde Seifen, diese greifen die Haut nicht an! Ueberhaupt beherzigt: je besser die Seife, je vorteilhafter für Euch! Und **Perle-Seife** ist eine der besten und mildesten Seifen die existieren und ist erstaunlich billig. Man kauft sie in Paqueten à 3 Stück für nur 55 Pfennig in Wilddbad bei **A. Held, Fr. Schmelze, Kaufmann Kappelmann. Groß-Verkauf Paul Weiß & Co. Stuttgart.**

Ulster-Cheviot ca. 140 cm. breit à Mk. 2.90 pr. Mtr. modernste echt englische, sowie beste deutsche **Serrenkleiderstoffe** versendet in beliebiger Meterzahl franko ins Haus. **Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster umgehend franco.

Wie stets seit mehr als 30 Jahren erscheint der Zeitungskatalog der Actiengesellschaft Haasenstein & Vogler als ein wertvolles Geschenk für die Geschäftswelt. Was dieses stattliche Werk sich vorgenommen hat, das erfüllt es in von Jahr zu Jahr sich steigendem Maße: es ist ein unentbehrlicher Führer durch das Labyrinth der Presse und bietet unschätzbare Anhaltspunkte für diejenigen, welche sich derselben bedienen. Die handliche Form, die übersichtliche Anordnung des Stoffes, die willkommene Eintügung eines Notizkalenders, die umfangreichen Mitteilungen über Vieles im Geschäftsbetriebe, Wissenswerte, beispielsweise Bestimmungen über Post und Telegraphenwesen, den ganzen Reichsbankverkehr etc. sind auch in diesem Jahr beibehalten, dahingegen übertreffen Papier und Druck sowie der äußerst elegante Einband die früheren Auflagen ganz bedeutend und machen das Werk zu einem Schmuck jedes Schreibtisches. Mit Herausgabe dieses Kataloges hat die Firma Haasenstein & Vogler Actiengesellschaft von neuem den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht; wir empfehlen dem interessierten Publikum dieses Werk ganz besonderer Beachtung.

### Gedenket der hungernden





Wildbad, 4. März 1895.

# Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter

## LINA LADNER

geb. Schwarz,

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer Auch sprechen den innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgart.

# Brennholzlieferungs-Akkord.

Für das Etatsjahr 1895/96 bedürfen wir:

3000 Rm. buchenes und

1000 „ weisstannenes

2- und 4-spaltiges, 1 Meter langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Partien von 200 Rm. — wird am

**Samstag den 16. März, Vormittags 10 Uhr**

im Speisesaal der Armenbeschäftigungs-Anstalt, Rosenbergsstraße 17 dahier, im öffentlichen Abstreich vergeben. Die Akkordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von ihr bezogen werden.

Den 14. Febr. 1895.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

# Wein-Handlung

Hauptstraße  
105

## Gustav Hammer

Hauptstraße  
105

empfehlen

Medicinal- und Dessertweine, alle Sorten fremde und Land-Weine

### Moussierende Weine

== sowie sämtliche Spirituosen. ==

# Wilhelm Lutz

Schuhmachermeister

91 Hauptstraße Wildbad Hauptstraße 91

empfehlen sein reichhaltiges

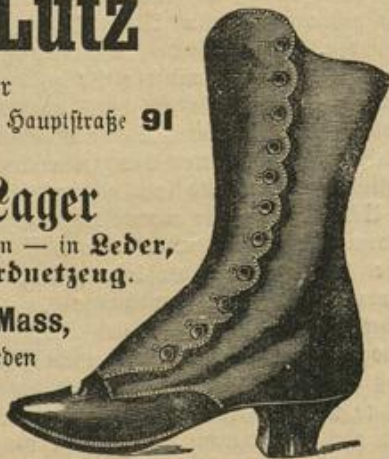
## Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst — in allen Größen — in Leder, Lating, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass,

sowie Reparaturen werden

schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



# Gebet- und Predigtbücher

sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

\*\*\*\*\*

Sibisch-  
Pflaumann'sche } Bonbons  
Gummi-  
Kola Extract-

## Emser Pastillen

empfehlen

Fr. Funk  
(G. Lindberger.)

\*\*\*\*\*

## Knorr's Suppeneinlagen

sowie

grüne Erbsen, grüne Kerne,  
Eierfadennudeln, Gemüse-  
nudeln

empfehlen in frischer Ware billigt

D. Treiber.

# Kalender

für das Jahr 1895

sind noch zu haben bei

Chr. Wildbrett.

## Für die Hausfrau!

Gebraunten ächten

# Bohnen-Kaffee

empfehlen die

## Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co, Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

# Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60

f. Nevada " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode;

Kräftiger, feiner Geschmack.

## Große Ersparnis

Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilhelm Vott.

Geräucherte

# Büchlinge

sind eingetroffen bei

Gust. Hammer.

## Emmenthaler-, Kräuter- und

## Limburger Käse

Ia Qualität, empfehlen

D. Treiber, König-Str.

